

LESERBRIEFE

Doppelstadt getrennt

Touristinfo Roßlau geschlossen. Warum hilft Dessau in Sachen Theater nicht weiter?

Ein Fazit zum Jahresausklang: Die Fusion von Dessau und Roßlau ist noch lange nicht gelungen! Am 28. Dezember las ich in meiner MZ den Artikel „Deutschland digitales Entwicklungsland“. Die Faktensammlung für ein angeblich so reiches Land ist deprimierend. Dessau-Roßlau bestätigt diese negative Einschätzung auf seine Art. Am 30. Dezember wollten wir uns im Anhaltischen Theater Dessau mit Beethovens 9. Symphonie auf das Jahresende einstimmen. Doch leider machte uns am Heiligen Abend Corona einen Strich durch die Rechnung.

Am 27. Dezember versuchte ich vergeblich, die Tourist-Information Roßlau zu erreichen. In Dessau wurde ich darauf verwiesen, dass eine Rückgabe beziehungsweise Verrechnung der Theaterkarten nur am Verkaufsort möglich ist. Die Begründung verwies sowohl auf getrennte Vertriebs- als auch Verrechnungswege, die nicht miteinander kompatibel sind. Auf meine sarkastische Nachfrage, ob Dessau und Roßlau noch zusammen gehören, wurde gekontert mit der Info, „wenn ich bei den Stadtwerken für Gas bezahlt habe, kann ich den Betrag nicht einfach für Strom nutzen“. Ich wollte aber gar keine Kinokarten!

Am 29. Dezember machte ich mich persönlich auf den Weg zur Tourist-Information Roßlau. Entgegen der Information der Stadtverwaltung im Internet hängen dort mehrere Aushänge mit der Information, dass vom 24. Dezember 2022 bis 8. Januar 2023 das Haus aus betrieblichen Gründen geschlossen bleibt. „Bei dringenden Fragen oder Auskunftswünschen steht Ihnen die Tourist-Information Dessau gern zur Verfügung.“ Immerhin - eine Auskunft habe ich ja bekommen.

Rainer Schwarz, Roßlau/E-Mail

Die veröffentlichten Lesermeinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor. Briefe und E-Mails bitte mit vollem Namen und Postanschrift versehen.

# Für jedes Kind einen Platz

**KINDERTAGESBETREUUNG** Dessau-Roßlau will Auswärtige auch mit der guten Situation im Kita-Bereich überzeugen, hier zu wohnen. Doch wie sieht es tatsächlich aus?



Möglichkeiten, einen Betreuungsplatz für den Nachwuchs zu finden, stehen in Dessau-Roßlau sehr gut.

SYMBOLBILD: CAROLINE SEIDEL/DPA

VON HEIDI THIEMANN

**DESSAU-ROSSLAU/MZ** - Mit der Plakatkampagne „Leben, Wohnen, Arbeiten in Dessau-Roßlau“ will die Stadtmarketinggesellschaft Auswärtige davon überzeugen, ihren Wohnsitz in Dessau-Roßlau zu nehmen. Ein Argument ist dabei auch die Verfügbarkeit von freien Kita-Plätzen - im Gegensatz zu Leipzig oder Berlin, wo es schwierig ist, überhaupt einen Platz für die Sprösslinge zu finden. Doch stimmt das überhaupt? Gibt es freie Plätze und können Eltern, dort, wo sie möchten, ihr Kind in Dessau-Roßlau betreuen lassen?

**Wieder mehr Unter-14-Jährige** Fakt ist: Gerade bei den Unter-14-Jährigen schrumpft Dessau-Roßlau im Moment nicht, sondern wächst. Gab es in den vergangenen Jahren immer weniger junge Dessau-Roßlauer - 2020 war die Zahl der Unter-14-Jährigen auf 8.162 gesunken -, so leben nunmehr mit Stand Oktober 2022 8.708 Mädchen und Jungen vom Babyalter bis 14 Jahre in der Stadt. Im Jahr zuvor waren es noch 466 weniger. Der Zuwachs, sagt Mario Wegener vom Jugendamt, hat vor allem mit dem Zuzug von ukrainischen Familien zu tun. 344 ukrainische Kinder sind seit dem Vorjahr dazugekommen. Das wirkt sich vor allem im Schulbereich aus, denn die Zahl der Sechs- bis 14-Jährigen stieg am meisten, bei



Die neue Werbekampagne der Stadt setzt auch auf die Kitas.

FOTO: SMG

Babys und Kleinkinder verharret die Zahl auf dem Vorjahresniveau, beiden Drei- bis Sechsjährigen nahm sie leicht zu.

Trotz leicht steigender Zahlen kann Mario Wegener entspannt auf die Situation im Bereich der Kindertagesbetreuung in Einrichtungen und der Tagespflege schauen. Denn insgesamt gibt es in der Stadt 5.741 Betreuungsplätze. Davon entfallen 1.009 Plätze auf den Krippenbereich, 2.474 auf den Kindergarten sowie 2.238 auf

„Nicht in allen Fällen ist der Wunschplatz möglich.“

Mario Wegener  
Koordinator Jugendhilfeplanung

den Hort. Für die Kindertagespflege gibt es 20 Plätze. Die sind auch alle belegt. Doch im Krippen-, Kindergarten- und Hortbereich gibt es freie Kapazitäten. Insgesamt sind 5.038 Mädchen und Jungen angemeldet - 944 in der Kinderkrippe, 1.911 im Kindergarten, 2.136 im Hort.

Von den derzeit 79 angemeldeten ukrainischen Kindern besuchen zwölf die Krippe, 36 den Kindergarten und 31 den Hort.

Obwohl es freie Plätze in den verschiedenen Betreuungsarten gibt, heißt das nicht automatisch, dass Eltern auch immer ihren Wunsch- und Wahlplatz erhalten. „In vielen Fällen ist das möglich“, sagt Wegener, „aber in einigen Bereichen nicht. In Dessau-Mitte zum Beispiel sind die Einrichtungen überfüllt.“ Aber: für jedes Kind gibt es einen Platz.

Es werde auch daran gearbeitet, das Platzangebot - auch quali-

tativ - zu verbessern. Mehrere Baumaßnahmen laufen gegenwärtig, aber es gibt zahlreiche Verzögerungen durch die Pandemie, ebenso aufgrund von Materiallieferungsschwierigkeiten und ähnlichem. Das betrifft etwa den Hort „Waldwichtel“ in Roßlau ebenso wie die Kita Luisenkinder in Waldersee, beides Projekte des städtischen Eigenbetriebs Dekita. Auch die Sanierung der Kita Bremer Stadtmusikanten in der Brauereistraße läuft noch. Bis dahin sind die Kinder in der neuen Kita in der Essener Straße untergebracht.

Ebenfalls die Baumaßnahme der Kita „Buratino“ in Meinsdorf vom Trägerwerk Soziale Dienste verzögert sich. Und im Städtischen Klinikum wurde die temporäre Erweiterung der Betriebskindereinrichtung um ein Jahr verlängert. Hier soll der Ersatzneubau im Herbst 2023 fertiggestellt sein, so Wegener.

**Erzieher gesucht**

Kita-Plätze gibt es also genug. Doch wie sieht es beim Personal aus? Bei dem herrscht Mangel, sagt Jugendamtsleiter Christian Deckert im Jugendhilfeausschuss zu, wo Wegener die Platzsituation in den Kitas vorgestellt hatte. Konkrete Zahlen wurden nicht genannt. Deckert erklärte aber: „Es gab noch keine Anzeigen, dass Gruppen oder Einrichtungen schließen müssen wegen Personalmangels.“

DESSAU

## Neuer Antikörper bei Krebs

Klinikum testet besonderes Mittel.

**DESSAU/MZ** - Das Städtische Klinikum Dessau gehört zu den ersten Krankenhäusern deutschlandweit, in denen ein neuer, im Juni 2022 in der EU zugelassener Antikörper namens „Mosunetuzumab“ zur Krebsbehandlung an einem Patienten eingesetzt wird. Darüber informiert Prof. Gerhard Behre, Leiter des Hämatologischen Zentrums für Neoplasien am Städtischen Klinikum Dessau (HAEZ), in einer Pressemitteilung. Der bispezifische Antikörper „Mosunetuzumab“ verfügt nach Behres Angaben über ein völlig neues Wirkprinzip. Er dockt zweifach an Zellen an: sowohl an die Lymphomzellen (Krebszelle) als auch an die körpereigenen T-Zellen, die sogenannten T-Lymphozyten. Durch diese künstliche Heranführung der T-Lymphozyten an die Krebszellen soll ihre Zerstörung bewirkt werden.

Bei dem Dessauer Patienten handelt es sich um einen jungen Mann, der an Lymphdrüsenkrebs erkrankt ist und der nach mehreren Behandlungen nicht mehr auf eine Immun-

„Die Gabe von Antikörpern wird von uns begleitet.“

Gerhard Behre  
Klinikum Dessau

chemotherapie angesprochen hatte. In der Zulassungsstudie für den Antikörper „Mosunetuzumab“ sei bei solchen mehrfach vorbehandelten Patienten mit follikulärem Lymphom ein rascher und anhaltender Therapieerfolg nachgewiesen worden.

„Die Gabe von bispezifischen Antikörpern wie Mosunetuzumab wird von uns wissenschaftlich begleitet“, erklärt Behre die Therapie, in der neueste Forschungsergebnisse direkt in die Patientenversorgung einfließen. „Das HAEZ ist nunmehr ein Standort für die Behandlung von Lymphomkrankungen mit bispezifischen Antikörpern in Deutschland“, so Behre, der als Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I am Klinikum Dessau arbeitet.

### TRAUERFALL

www.abschied-nehmen.de



**Danksagung**  
Du hast den Lebensgarten verlassen, doch deine Blumen blühen weiter. Du bleibst unvergessen.

Wir danken allen von Herzen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme beim Abschied von

**Erna Schulze**  
auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten.

Unser besonderer Dank gilt ihrer langjährigen Hausarztpraxis Frau Dr. Bröckert-Krüger, dem Pflegedienst Winkler sowie dem Anhaltiner Bestattungshaus.

Im Namen aller Angehörigen  
**Hans-Dieter Schulze**

